

Die trockne heiße Luft des August ist der Entwicklung des Obstes günstig. Die Bäume haben aber bis zum vollständigen Ausreifen der Früchte noch sehr viel Wasser nötig. Infolgedessen legt man großen Wert auf reichliche Bewässerung des Obstgartens. Im letzten Stadium der Entwicklung des Obstes ist die Verwendung von Jauche nicht empfehlenswert, weil dadurch die Haltbarkeit der Früchte leiden soll. Sehr oft kommt es vor, daß ein dicht behangener Baum schon bei einem ganz geringen Winde einen großen Teil seiner Früchte verliert. Dieser an sich betrübliche Vorfall ist aber nur von Vorteil, denn nun können sich die am Baume verbliebenen Früchte bedeutend besser entwickeln, weil ihnen jetzt der gesamte Saftzufluß allein zur Verfügung steht. Die abgefallenen Früchte sind meist auch noch madig. Man sammle sie daher sorgfältig zur sofortigen Verwertung, wobei auf Vernichtung der Abfälle ganz besonders zu achten ist.

Auch in diesem Jahr ist wieder mit dem Auftreten der Monialkrankheit zu rechnen. Diese Krankheit äußert sich in der plötzlichen Verfärbung von Blättern an Quitten-, Kirschen- und Pflaumbäumen. Sie ist eine Infektionskrankheit und wird hervorgerufen durch kleine Pilze, welche in verfaultem oder abgefallenem Obst überwintert haben. Diese Pilzsporen steigen mit feuchter Luft nach regenreichen Tagen vom Erdboden auf, um sich an irgendeiner wunden Blatt- oder Rindenstelle eines Baumes festzusetzen. In wenigen Stunden haben diese Pilzsporen sich entwickelt und gleichzeitig den Baum vergiftet. Mit nie geahnter Geschwindigkeit pflanzt sich die braune Färbung der Blätter und jungen Triebe fort. Schneidet man nicht augenblicklich die befallenen Zweige ab, so hat man das Eingehen des ganzen Baumes zu erwarten. Die einzige Maßnahme gegen das Auftreten der Krankheit ist peinlichste